

Bild 98. — Die im Bau begriffenen Hochöfen der „Metzerschmelz“. 1871.

Die anstoßende «Hessenwiese» wurde etwas später zum Preise von 100 000 Franken hinzugekauft. Ueber den Ursprung dieses Schlosses «Berwartschloß» genannt, liegen keine bestimmten Angaben vor, bloß daß es bereits 1533 im Besitz der Familie

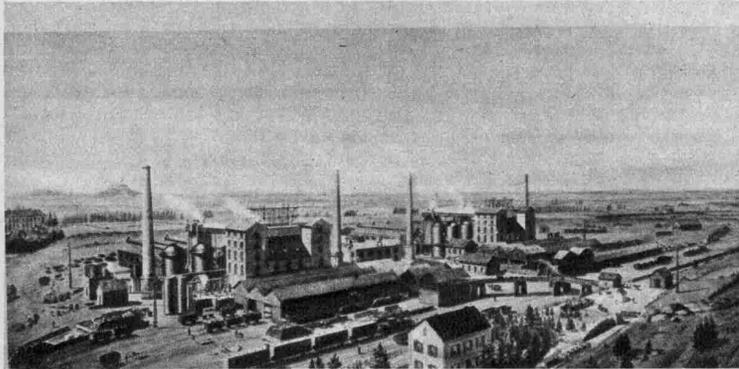


Bild 99. — Die „Metzerschmelz“ gegen 1880.

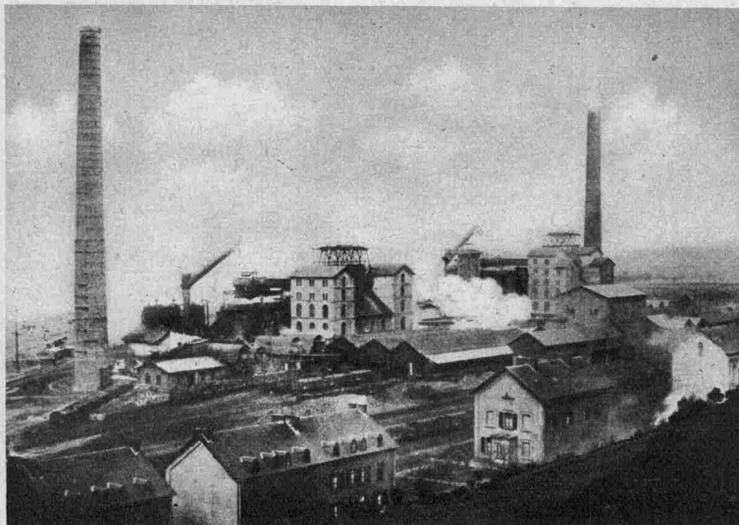


Bild 100. — Die „Metzerschmelz“ 1904.

von Schauenburg war. 1763 wurde dasselbe durch Baron Anton Joseph von Schauenburg umgebaut, 1794 brannte es samt der ganzen Ortschaft Esch ab, wurde wieder aufgebaut, kam dann in Besitz eines gewissen Frémion und darauf an die Familie Purnot. Die Gesellschaft Metz u. Cie. ließ die Gebäulichkeiten restaurieren und diese dienten dann den Direktoren des Hüttenwerkes als Wohnung. Zuletzt war das Schloß bewohnt durch Léon Metz und Hubert Müller-Tesch.

Mit dem Bau von vier Hochöfen wurde sofort begonnen, die ganze Anlage kostete 3 679 500 Franken, zur Hälfte bezahlt je von der Fa. Metz und der Burbacher Hütte. Die Hochöfen hatten eine Höhe von 15 Meter und produzierten 47 Tonnen Roheisen pro Tag und Ofen. Das Werk arbeitete von Anfang an mit Ruhrkoks; 1884 errichtete die Gesellschaft eine eigene Kokerei in Haine St. Paul (Belgien) die jedoch 1898 abgestossen wurde, da sie sich nicht rentierte. Generaldirektor des Werkes war Norbert Metz während Hubert Müller-Tesch die Burbacher Hütte im Verwaltungsrat vertrat. Nach dem Tode von Norbert Metz (1885) ging die Direktion auf seinen Sohn Emil über und als dieser 1904 starb übernahm dessen Vetter Léon Metz die Leitung.

Am 21. 10. 1911 trat die Verschmelzung der Gesellschaften Burbach Esch und Eich mit dem Düdelinger Eisenhüttenverein ein (Arbed).

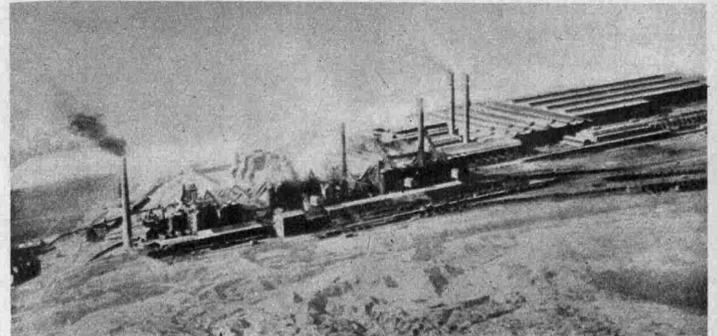


Bild 101. — Die „Metzerschmelz“ von heute. (Fliegeraufnahme).

Das Werk Arbed Esch besitzt heute sechs Hochöfen: drei ältere die wegen der Wirtschaftskrise 1930 stillgelegt wurden und drei neue die 1913 erbaut und in den Jahren 1928 bezw. 1930 umgebaut wurden. Die sechs Hochöfen konnten zusammen täglich 1 250 Tonnen Roheisen produzieren. Bis zum Jahre 1913 wurde auf diesem Werk nur Roheisen hergestellt, in jenem Jahre kamen dann das neuerbaute Thomasstahlwerk, Walzwerk sowie die Thomasschlackenmühle in Betrieb.



Bild 102. — Eugen Heynen
Direktor der „Metzerschmelz“ (Arbed)
von 1919 bis 1923. (gest. 1923).



Bild 103. — Mathias Koener
Direktor der „Metzerschmelz“ (Arbed)
seit 1927.

Nachdem Léon Metz gelegentlich der Fusion zum Mitglied des Verwaltungsrates der ARBED ernannt worden war, fungierten als Werkdirektoren

Hubert Hoff	von 1911 bis 1919
darauf Eugen Heynen	von 1919 bis 1923 (gest. 1923)
Norbert Metz	von 1923 bis 1926 (gest. 1927)
Félix Chomé	von 1926 bis 1927
Mathias Koener	seit 1927